

---

**Hartmut Bobzin, Hg.:** *Der Koran, in der Übersetzung von Friedrich Rückert. Mit erklärenden Anmerkungen von Wolfdietrich Fischer*, (Baden-Baden: Ergon Verlag, 5. Auflage, 2018).

Besprochen von **Serdar Kurnaz**: Berlin, E-Mail: serdar.kurnaz@hu-berlin.de

<https://doi.org/10.1515/zfr-2020-0008>

Übersetzungen des Korans ins Lateinische und in europäische Sprachen haben eine lange Geschichte. Bis in das 19. Jahrhundert hinein war die geistige Grundhaltung dabei die Bestrebung, zeigen zu wollen, welche Irrlehren Muḥammad mit seinem Buch verbreitet habe. Die Sprachkraft des Korans und sein ästhetischer Stil blieb unberücksichtigt. Deutsche Koranübersetzungen, die bis zu diesem Datum entstanden sind, wurden von Sachkundigen scharf kritisiert, da sie oft paraphrasierender Natur waren und dem prophetischen Charakter und der Dichterkunst, die sich im Koran finden lasse, nicht gerecht würden. Kein Geringerer als Goethe ist es, der diese Kritik und den Wunsch danach äußert, dass eine deutsche Übersetzung angefertigt werde, die dem ästhetischen Charakter des Korans gerecht wird.<sup>1</sup> Friedrich Rückert (1788–1866), deutscher Orientalist und Dichter, stellte sich dieser Herausforderung und fertigte Übersetzungen als „Aus-

---

<sup>1</sup> *Der Koran*, S. XIII.

züge und Proben“ aus dem Koran an, die uns heute dank der minutiös genauen Edition von Hartmut Bobzin vorliegen.<sup>2</sup>

Bobzin bespricht in seiner Einleitung die Geschichte deutscher Koranübersetzungen, die Aufschluss darüber gibt, welche Lücke Rückert mit seiner dichterischen Übersetzung gefüllt hat.<sup>3</sup> Es ist der erste Versuch, dem dichterischen Stil des Korans in einer Übersetzung gerecht zu werden, den Rückert mehrfach angesetzt hat. Schon vor Rückert sind Wünsche geäußert worden, eine solche Koranübersetzung anzufertigen. Es gab damals auch einige Versuche, Auszüge aus dem Koran entsprechend zu übersetzen, wie etwa von Joseph von Hammer-Purgstall (1774–1856).<sup>4</sup> Besonders wertvoll sind die Informationen zum Entstehungshergang der Rückertschen Übersetzung, die Bobzin mithilfe vom Briefwechseln zwischen Rückert und den Verlegern rekonstruiert.<sup>5</sup>

Der Edition Bobzins liegen mehrere Handschriften von Rückerts Übersetzungen vor. Diese datiert Bobzin sehr genau. Schließlich ediert er die letzte Handschrift, und nur diese, mit Beibehaltung von Orthografie und Interpunktion, wie sie in der Handschrift zu finden sind. Die dort zu findenden Randbemerkungen von Rückert, die hilfreich sind, die Koranpassagen und seine Art, den Koran zu lesen, zu verstehen, gibt Bobzin in Fußnoten wieder, sodass wir ein vollständiges Bild von dieser letzten Handschrift haben.

Frühere Handschriften, die z.B. weitere Übersetzungen von Suren aus der Coburger Zeit Rückerts beinhalten, die in der edierten Handschrift aus seiner Erlanger Zeit nicht zu finden sind, fügt Bobzin daher nicht ein; er erwähnt sie gesondert in seiner Einleitung.<sup>6</sup> Bobzin weist dabei nach, dass Rückert seinen früheren Übersetzungen in den Erlanger Übersetzungen nicht unbedingt folgt, weshalb er auf Ergänzungen in der Edition der jüngsten Handschrift verzichtet. Die Lücken, die sich in den Übersetzungen finden lassen, ließen sich dadurch erklären, dass Rückert keine vollständige Koranübersetzung anfertigen wollte, war er doch mehr am Stil des Korans interessiert als an seiner genauen Übertragung. Dies habe dazu geführt, dass er vieles aus den übersetzten Suren ausgelassen oder auch Verse anders angeordnet hat. Diese Auslassungen und Veränderungen gibt Bobzin in seiner Einleitung genau wieder.<sup>7</sup> Eben hierin

<sup>2</sup> Bereits Annemarie Schimmel (1922–2003) lobte die Edition Bobzins, s. Schimmel, „Rezension: Sachbuch, Deutscher Koran, Friedrich Rückerts Übersetzung“.

<sup>3</sup> *Der Koran*, S. XIX–XXI

<sup>4</sup> Die Stärke der Übersetzung Rückerts in der dichterischen Wiedergabe zeigt Bobzin durch einen Vergleich; vgl. *Der Koran*, S. XIX–XXI.

<sup>5</sup> *Der Koran*, S. X–XII, XXVf.

<sup>6</sup> *Der Koran*, S. XXXIIIff.

<sup>7</sup> *Der Koran*, S. XXIX–XXXII (inkl. Anmerkungen).

unterscheidet sich die Edition Bobzins von der von August Müller (1842–1892) aus dem Jahre 1888,<sup>8</sup> als er zum ersten Mal die Übersetzungen von Rückert herausgab.

Rückert gelang es aus unterschiedlichen Gründen nicht, die Übersetzungen zu publizieren – seine Übersetzung wurde postum veröffentlicht.<sup>9</sup> Im Gegensatz zu Müller bleibt Bobzin der jüngsten Handschrift treu, korrigiert nur minimal einige evidente Fehler, die er auch angibt,<sup>10</sup> wodurch wir ein klareres Bild zur Übersetzung Rückerts haben. Seine Treue zur Handschrift begründet er dadurch, dass auch minimale Änderungen den Lesefluss und die Betonung in der Übersetzung Rückerts störten, was sich vor allem im lauten Vortrag der Übersetzung bemerkbar mache.<sup>11</sup> Das Besondere an der Einleitung Bobzins ist zudem, dass er mit Hilfe von Bibliothekseinträgen rekonstruiert, welche arabischen Koranausgaben Rückert vorlagen und welche Hilfsmittel er für die Übersetzung zu Rate gezogen hat.<sup>12</sup> Bobzin zeigt auch ein Forschungsdesiderat auf, und zwar blieben die Randnotizen in den Handschriften aus unterschiedlichen Orten und Zeiten auszuwerten.<sup>13</sup> Solch ein Forschungsvorhaben würde an Wert gewinnen, wenn die Auswertung der Randnotizen mit Rücksicht auf die von Rückert verwendeten Hilfsmittel geschehen würde, was Rückschlüsse darauf erlauben würde, auf welche Art und Weise Rückert die Stellen kommentiert. Abschließend geht Bobzin in einer kurzen Übersicht auf die Nachwirkung der Rückertschen Übersetzung ein.<sup>14</sup>

Abgeschlossen wird die Edition der Koranübersetzung mit erklärenden Anmerkungen von Wolfdietrich Fischer (1928–2013) zu den Suren. Seine Anmerkungen leitet Fischer mit einer Einführung ein, in der er auf die Offenbarungserfahrung und das Leben Muḥammads in Grundzügen und die Auseinandersetzungen der Muslime mit unterschiedlichen Widersachern zu Lebzeiten Muḥammads eingeht, den sprachlichen Charakter des Korans beschreibt, die chronologische Folge des Korans nach Theodor Nöldeke (1836–1930) vorstellt und abschließend auf die Sammlung des Korans und seine Lesarten eingeht.<sup>15</sup> Dieser Einführung

---

**8** Eine weitere folgte von P. Bieleke im Jahre 1995, die aber nach Radscheit oberflächlich ist. Zudem ist der Anhang zu Rückert nach der Einschätzung von Radscheit mangelhaft; vgl. Radscheit, „Aktuelle deutsche Koranübersetzungen“, S. 125.

**9** *Der Koran*, S. XXV–XXVIII. Nach Bobzin lag dies vor allem an finanziellen Problemen, die im Schriftverkehr von Rückert gut belegt sind.

**10** *Der Koran*, S. XXXIVf. und Anmerkung 66.

**11** *Der Koran*, S. XXXVI.

**12** *Der Koran*, S. XXV.

**13** *Der Koran*, S. XXV.

**14** *Der Koran*, S. XXXVf.

**15** *Der Koran*, S. 495–507.

folgen kürzere und längere Erläuterungen zu den Koranpassagen und ein Glossar häufig vorkommender Begriffe im Koran.

Die Edition von Bobzin, der mit seiner wertvollen Einführung die Übersetzung Rückerts in die Geschichte der deutschen Koranübersetzung einordnet, gibt somit dem deutschen Leser trotz inhaltlicher Engpässe in der Übersetzung die Möglichkeit, die dichterische Eloquenz und Gewandtheit des Korans nachzuempfinden und – dank auch der Erläuterungen von Fischer – ihn genauer zu verstehen. Ein Vorgeschmack auf die Übersetzung mit Vergleich zum Original sei hier gegeben:

**Sure 91: 1–8**

	<b>Übersetzung Rückert<sup>16</sup></b>	<b>Arabisches Original<sup>17</sup></b>
1	Bei der Sonne die im Glänze schreitet,	<i>wa-š-šamsi wa-duḥāhā</i>
2	Und bei dem Mond der sie begleitet!	<i>wa-l-qamari 'idā talāhā</i>
3	Und bei dem Tag, der sie weidet,	<i>wa-n-nahāri 'idā ḡallāhā</i>
4	Und bei der Nacht, der sie bestreitet!	<i>wa-l-layli 'idā yaḡšāhā</i>
5	Beim Himmel und was ihn geweitet,	<i>wa-s-samā'i wa-mā banāhā</i>
6	Und bei der Erd' und was sie gebreitet!	<i>wa-l-'arḍi wa-mā ṭahāhā</i>
7	Und bei der Seel' und was sie bereitet,	<i>wa-naḡsin wa-mā sawwāhā</i>
8	Zur Wahl von Gut und Böses sie angeleitet!	<i>fa-'alhamāhā fuḡūrahā wa-taqwāhā</i>
9	Selig ist, wer sie läutert,	<i>qad 'aḡlaḡa man zakkāhā</i>
10	Unselig, wer sie verschleudert.	<i>wa-qad ḡāba man dassāhā</i>
11	Themud hat einst gemeutert,	<i>kaḡḡabat ṭamūdu bi-ṭaḡwāhā</i>
12	Als auf sich machte der schlechteste ihrer Leute	<i>'idi nba'ata 'ašqāhā</i>
13	Doch sprach der Bote Gottes: Dis Kamel laßt trinken heute!	<i>fa-qāla lahum rasūlu llāhi nāqata llāhi wa-suqyāhā</i>
14	Sie leugneten, und stümmelten's, da hat ihr Herr Für die Schuld mit Stumpf und Stiel sie ausgereutet,	<i>fa-kaḡḡabūhu fa-'aqarūhā fa-damdama 'alayhim rabbuhum bi-ḡanbihim fa-sawwāhā</i>
15	Ohne daß er dafür Rache scheute	<i>wa-lā yaḡāfu 'uqbāhā</i>

<sup>16</sup> *Der Koran*, S. 472.

<sup>17</sup> Nach der am 07.11.2019 aktualisierten Koran-Transliteration von Zirker.

# Bibliographie

Schimmel, Annemarie, „Rezension: Sachbuch, Deutscher Koran, Friedrich Rückerts Übersetzung“, *FAZ*, aktualisiert am 14.10.1995, URL: <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/rezension-sachbuch-deutscher-koran-11320447.html> (abgerufen: 28.2.2020).

Radschweit, Mathias, „Aktuelle deutsche Koranübersetzungen im Überblick“, *CIBEDO*, 13/4 (1999), 124–135.

Zirker, Hans, *Koran-Transliteration*. URL: <https://duepublico.uni-duisburg-essen.de/servlets/DocumentServlet?id=10802> (abgerufen: 29.2.2020).